

Calwer Wochenblatt

Nr. 21.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Die Druckgebühren betragen im Viertel und in nächster
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 18. Februar 1897.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1. 10
im Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel.
Außer Viertel Nr. 1. 25.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am Donnerstag, den 25. Februar statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9¹/₂ Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldhorn“ hier wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, Anmeldungen zum Festessen im genannten Gasthof rechtzeitig machen zu wollen.
Calw, 17. Februar 1897.

Oberamtmann Voelker.

Die Ortsbehörden

werden auf den Min. Erlaß vom 29. Jan. d. J. Min. Amtsbl. Nr. 4 S. 31 betr. die Vergabung von Leistungen und Lieferungen im Departement des Innern, zur Nachachtung aufmerksam gemacht.
Calw, 16. Febr. 1897.

R. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 16. Febr. Wie allerorten in den ev. Gemeinden Deutschlands, so wurde auch hier die Gedächtnisfeier von Philipp Melancthon's 400. Geburtstag 16. Febr. 1497 aufs würdigste begangen. Am Sonntag Abend fand im Badischen Hofe eine Versammlung des ev. Bundes statt, an welcher sich auch der ev. Männer-, Jünglings- und Kirchengesangsverein beteiligte. Mit einem Gesang des Kirchengesangsvereins wurde die Feier eröffnet, worauf Hr. Stadtpfarrer Schmid die Anwesenden freundlich begrüßte und sodann in einem meisterhaften und eindrucksvollen Vortrag ein Bild

von Melancthon's Lebensgang gab. Die Heimat, Eltern- und Großelternhaus, die Schuljahre, der Aufenthalt in Forzheim, Heidelberg und Tübingen, der Entwicklungsgang, die rastlose und großartige Wirksamkeit in Wittenberg, die Freundschaft mit Luther und die Stellung Melancthon's zur Reformation, seine Bedeutung für die Schule und für die Kirche wurden in großen Zügen den Zuhörern vor Augen geführt. Mit einer trefflichen Charakteristik und einer eingehenden Vergleichung der beiden großen Männer, Luther und Melancthon, schloß der Redner seine interessanten Ausführungen. Hr. Rektor Dr. Müller verbreitete sich in anregender und überzeugender Weise über den Unterschied zwischen der Reformationszeit und der heutigen Zeit, über die Ansprüche und die Stellung der Jesuiten gegenüber den Evangelischen, über die Endziele des Ultramontanismus und über den Zweck des ev. Bundes. In einem Schlusswort warf Hr. Dekan Koos einen Blick in das Familienleben Melancthon's. Ein liebliches Bild ist es, in welchem uns hier der große Gelehrte erscheint. Melancthon scheute vor lauter Sorgen ums Studium vor der Ehe zurück. Auf dringendes Zureden der

Freunde entschloß er sich jedoch, die Tochter des Bürgermeisters, Katharina Rapp, zur Gattin zu nehmen. Er ist ein glücklicher Mann und Vater von 4 Kindern geworden und in den Anfechtungen, die er von so vielen Segnern zu erdulden hatte, hat ihm seine Familie reichen Trost und Segen gebracht. Mit Melancthon's Tod am 19. April 1560 (14 Jahre nach Luther) hat ein Leben voll Arbeit, Sorge, Anfeindungen, aber auch hoher Ehre ein seliges Ende gefunden. Von Mitgliedern des Jünglingsvereins wurden mehrere auf das Leben Melancthon's bezugnehmende Gedichte mit lebendigem Ausdruck und großer Sicherheit zum Vortrag gebracht; der Kirchengesangsverein trug ebenfalls noch ein Lied vor, so daß durch den wirkungsvollen Wechsel von Rede, Deklamationen und Gesang die Feier sehr gelungen und erhehend sich gestaltete. — Die Volks- und Mittelschule hatte ihre Melancthonfeier im Vereinshaus. Hr. Stadtpfarrer Schmid hielt die Festrede, die in klarer Art Melancthon's Leben und Wirken der Jugend vorführte. Die Feier wurde durch Gesänge und Deklamationen verschönt. — In Realluceum nahmen die Religionslehrer, in den oberen Klassen Hr. Dekan

Feuilleton

(Kategorie verbleibt)

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Rein! Ich glaube aber, Du wirst bald meiner Meinung sein!“ erwiderte Hildegard ernst.

„Oho, mein liebes Schwesterchen, Du scheinst es heute einmal mit der Lebenswürdigkeit versuchen zu wollen.“ erwiderte Bodo hochfahrend. „Hilft Dir alles nichts; wenn nicht Adelheid selbst aus dem Grabe aufsteht und versichert, daß jener — jener Doktor unschuldig sei, überzeugt mich niemand.“

„Und wenn etwas Ähnliches geschehen wäre?“

„Hildegard, mit solchen Dingen scherzt man nicht!“ rief der Lieutenant unmutig.

„Sehe ich aus, als ob ich Scherz treiben wollte?“ erwiderte sie gelassen.

„Setz Dich und höre, was ich Dir zu sagen habe.“

Sie nahm neben ihm auf einer Gartenbank Platz und erzählte ihm von ihrer Zusammenkunft mit der alten Frau Bodmer. Er wollte unwillig auffahren, sie legte ihm aber die Hand auf den Arm und sagte sanft, aber entschieden „Unterbrich mich nicht, höre mich zu Ende.“

„Sie gedachte nun des Versprechens, das sie der alten Frau gegeben, nach dem Schlüssel, den Adelheid möglicherweise zum Öffnen des Giftkastens benutzt

habe, zu suchen und schilberte, wie sie dies heute nachmittag im Verein mit dem jüngeren Bruder gethan.

„Und wenn Du nun diesen Schlüssel wirklich gefunden hast, wenn er selbst paßte, was beweist das?“ schaltete er ein.

„Ich meine, das beweist schon viel! aber ich habe mehr gefunden.“

„Mehr?“

„Diesen Brief Adelheids an unsere Eltern,“ sagte sie, den Brief hervorziehend. Er griff hastig danach.

„Wo? Wie war es möglich, daß der bis jetzt verborgen blieb?“

Sie härtete ihn auch darüber auf.

„Das soll der albernen Dirne teuer zu stehen kommen!“ fuhr Bodo auf.

„Barum hat sie das nicht früher gesagt?“

„Weil ihr der Umstand ganz entfallen zu sein schien, und weil — verzeihe, daß ich es Dir sage — Du die Leute eingeschüchtert hast.“

Bodo senkte den Kopf; er fühlte, daß der Vorwurf der Schwester kein ungerechter war.

„Der Vater muß sogleich von dem Briefe erfahren,“ sagte der Lieutenant, aufstehend.

„Wir wollen warten, bis die Mutter sich zur Ruhe begeben hat,“ erwiderte Hildegard. „Ihr soll wenigstens heute noch der Kelch erspart bleiben.“

XIII.

Spät am Abend saß der Baron von Letten mit seinen drei Kindern in seinem Zimmer beisammen. Tiefes Schweigen herrschte im ganzen Hause; draußen

Roos und Johann Hr. Rektor Dr. Weizsäcker, Veranlassung, in den Religionsstunden ein Lebensbild des berühmten Reformators zu geben und namentlich seine Bedeutung für die Schule gebührend hervorzuheben.

Calw. (Corr.) Die Entleerung der Abtrittgruben. Es ist bekannt, daß das An-sammeln und Verfügen von Kloakestoffen in den Winkeln, überhaupt in der nächsten Nähe der Häuser, nicht nur schlechte Ausdünstungen veranlaßt, sondern vielfach auch gefährliche Krankheiten hervorruft. Die Polizeibehörde dringt aus diesen Gründen mit Recht darauf, daß nicht nur die Abtritttröge gut abgeschlossen und wasserdicht sind, sondern auch, daß sie rechtzeitig geleert und die Winkel möglichst sauber gehalten werden. Das größte Hindernis eine bessere Ordnung dieser Sache herbeizuführen, besteht zur Zeit darin, daß die in engen Winkeln befindlichen Tröge schwierig zu entleeren, und daß zum öftern Arbeitskräfte und Fuhrleute schwer zu haben sind. Um diesem Uebelstande nach Möglichkeit abzuwehren, beabsichtigt die städtische Verwaltung 1 Handlumpumpe, Fässer, Wagen, namentlich auch Gummischläuche anzuschaffen, mittelst welcher Einrichtung rechtzeitige, möglichst geruchlose Entleerung und Abfuhr der Fäkalstoffe ermöglicht wird. Dieses Geschäft soll einem oder mehreren Akkordanten übertragen, mit den Hausbesitzern aber ein Vertrag abgeschlossen werden, wozu gegen einen an die Stadtpflege zu bezahlenden — den seitherigen Aufwand nicht übersteigenden — Pauschalbetrag die Abtrittentleerung das ganze Jahr hindurch rechtzeitig besorgt wird. — Zunächst wird es wohl den Beteiligten freigestellt werden, ob sie sich an einem derartigen Vertrag beteiligen oder die Entleerung selbst besorgen wollen; es dürfte jedoch zu erwarten sein, daß die Mehrheit der Hausbesitzer gerne von einer solchen Einrichtung Gebrauch machen werden, welche sie von verschiedenen Belästigungen befreit.

Göppingen, 15. Febr. Gestern früh wurde die Leiche eines Dienstmädchens auf dem Wege von Fraunbau nach Hattenhofen gefunden. Wie man hört, soll ein Herzschlag durch zu starkes Schnüren die Todesursache sein.

Ebingen, 16. Februar. Vorgestern Abend machte H. „Freud-Vote“ der Bruder der Pächterin zum „goldenen Adler“ in Winterlingen die Entdeckung, daß im Stalle verschiedene brennbare Gegenstände (Stroh, Pflüge u. s. w.) auf einen Haufen zusammengetragen waren, in dessen Mitte ein mit Erdöl gefüllter Behälter stand. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß geplant war, im Laufe der Nacht, den roten Hahn aufs Dach zu setzen. Ueber den Thäter herrscht völliges Dunkel.

Biberach, 15. Febr. Das auf den 25. Juli anberaumt gewesene oberschwäbische Gaujägerfest wird nicht an diesem Tage, sondern schon am 18. Juli abgehalten, weil am 25. Juli der Feuerwehrtag in Ulm stattfindet.

Wien, 16. Febr. Die neue Lage, die durch die trotz der Haltung der Mächte erfolgte Landung griechischer Truppen auf Kreta geschaffen ist, erheischt seitens der Mächte weitere Schiffsendungen. Auch von Seite Oesterreichs stehen solche bevor. Daß durch die Vorsicht gebotene Vorkehrungen erwogen werden, wird bestätigt.

Athen, 17. Februar. Einer Meldung der „Agence Havas“ vom 16. ds. zufolge wurde in Kreta

das Fort Agbia von griechischen Truppen angegriffen und genommen. 400 Türken, darunter 100 Soldaten wurden gefangen genommen.

Ranea, 16. Febr. Meldungen der Agenzia Stefani: Nach der Ausschiffung der Truppen durch die Kriegsschiffe der Mächte wurden die Griechen durch eine Note aufgefordert, sich zurückzuziehen und die Aufständischen, die Feindseligkeiten einzustellen und die Entscheidung der Mächte abzuwarten. Gerüchweise verlautet, daß in Sitia, wohin das italienische Kriegsschiff Doria gesandt worden ist, große Meeresleichen stattgefunden haben. Auch sollen 4 griechische Bataillone mit 2 Batterien auf der Ostküste der Insel ausgeschifft worden sein. Ein weiteres Gerücht spricht von ernstem Unruhen in Rissamo. Die Umgebung von Haleppa ist ruhig.

Konstantinopel, 17. Febr. Einer Meldung des Wiener Correspondenzbureaus zufolge wurde heute die Bildung der Geschwader für Kreta beschlossen, bestehend aus zusammen 9 Kriegsschiffen und 20 Torpedobooten, welchen auch die Stationschiffe im Mittelmeer sich anschließen sollen.

Gemeinnütziges.

Nachdem in allen Teilen des Landes die Maul- und Klauenseuche auftritt und unseren Viehbeständen so bedeutende Verluste bringt, werden so mancherlei Heil- und Vorbeugemittel gegen diese heimtückische Krankheit von berufener und unberufener Seite empfohlen, die oft bei teureren Preisen wenig Wert haben. Eines der besten und billigsten Vorbeugemittel ist peinliche Reinlichkeit und Ordnung in den Stallungen. Man lasse Fremde nicht, wie dies gar häufig geschieht, ohne vorherige Anzeige bei dem Besitzer oder ohne dessen Gegenwart in den Stall gehen, das Vieh aufreiben und es zu mustern, insbesondere verbiete man die Untersuchung der Städe durch Berührung. Der Ansteckungsstoff haftet sehr häufig an den Kleidern und wird durch Abkleben derselben oder Abreiben am leichtesten übertragen.

Außerdem ist peinliche Reinlichkeit zu beobachten; man lasse das Vieh nicht zu nah stehen und lehre, wenn die Maul- und Klauenseuche in der Nähe auftritt, täglich 1-2 mal Stallwege und Zaucherinnen mit einer 3-5 %igen Kresolinlösung ab. Um das Vieh feiß trocken zu stellen wird allerdings Stroh in großen Mengen verbraucht, was in diesem Jahr sehr empfindlich ist, deshalb rate ich entschieden zu Verwendung von Torfstreu. Torfstreu saugt auch in kleinen Mengen eingestreut nicht nur Flüssigkeit auf, sondern bindet auch den stehenden Ammoniakgeruch, der den Atmungsorganen der Tiere hinderlich ist, und hat bedeutende Desinfektionsfähigkeit, was wohl in der Eigenschaft, Feuchtigkeit zu entziehen, begründet sein mag.

Wenn nun auch gerne zugegeben wird, daß Einstreu von Torf etwas teurer sein mag, als Stroheinstreu, so wird der Mehraufwand durch die bessere Qualität des Düngers mehr als aufgewogen; besonders beachtenswert ist eine Durchsichtung der Dünerstätte mit Torfmist, durch dieselbe wird auch auf der Dünerstätte das aus anderen Einstreumitteln sich verflüchtigende Ammoniak zum größten Teil gebunden.

Beim Ankauf der Torfstreu ist darauf zu achten, daß nicht zu viel Sand und sonst beschwerende Materialien geliefert werden; als eines der besten Fabrikate wurde auf hiesigem Gute die Torfstreu von

Haspelmoor durch mehrjährigen Gebrauch erkannt, dieselbe läßt sich sehr fein verteilen, ist wollig, weich, frei von Sand und enthält 3,34 Prozent Stickstoff, was mit in Rechnung zu nehmen ist.

Schon erkrankte Tiere stehen auf einer Notlage von guter Torfstreu trocken und weich. Nach Abseuchung eines Stalles empfiehlt sich eine gründliche Desinfektion mit Kresolin vorzunehmen. Nach Entfernung sämtlichen Düngers, gründlicher Reinigung aller Krippen und Rausen werden Fußboden, Wände und alle im Stalle befindlichen Gegenstände mit Wurzelbürsten und rauhen Besen mit einer 3 bis 5 %igen Kresolinlösung gereinigt. Wird nach der Desinfektion ein Stall gemeißelt, so sind auf 100 Teile Kalkwasser oder Lauge 3-5 Teile Kresolin zuzusetzen.

Kresolin ist auch für Wundbehandlung sehr beachtenswert und besonders ein hervorragendes Mittel zur Vertilgung von Läusen und sonstigem Ungeziefer an allen Tiergattungen. Der Preis für Kresolin ist bei größerem Bezug, der ja auf genossenschaftlichem Wege durch die Darlehensklassen eingeleitet werden kann, für 100 Kilo 75-80 Mark.

Die Bezugsquelle ist die Chemische Fabrik von M. Brockmann in Leipzig-Eutritzsch, dessen Fabrikate auch für andere Zwecke bestens empfohlen zu werden durchaus verdienen, und die Adresse für die Stallstreu ist: Boyr. Torfstreu- und Müllewerk in Haspelmoor, Oberbayern.

Rittergut Helfenberg. H. U. v. Gaisberg.

Litterarisches.

Zum 100jährigen Geburtstage Kaisers Wilhelm I.

Kaiser Wilhelm I. 1797-1888. Von Dr. Gottlob Egelhaaf, Rektor am Karls-Gymnasium in Stuttgart. Dritte Auflage mit Portrait. Preis geb. M. 1.-, geb. M. 1.50. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Inhalt: Der Prinz Wilhelm 1797 bis 1840. — Der Prinz von Preußen 1840 bis 1861. — König Wilhelm 1861 bis 1871. — Kaiser Wilhelm 1871 bis 1888. Das Bild unseres Heldenkaisers — es braucht nur treu und klar gezeichnet zu sein, um groß und herrlich zu erscheinen; einfach und einfach wird uns hier der Mann vorgeführt, tief und eingehend das Wirken des Fürsten und gelehrt! Gewiß ist gerade dies Kaiserbuch dazu angethan, tief einzuwirken in dem deutschen Volk und vor Allem die deutsche Jugend diesen Kaiser verstehen und nie vergessen zu lehren.

Reklameteil.

Die mit der steigenden Cultur sich vergrößernden Lebensansprüche haben dahin geführt, daß heute mehr als früher der Hautpflege allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt wird, da diese Pflege für die Gesundheit des menschlichen Organismus unerlässlich ist. Zur Pflege der Haut wird von allen Ärzten angelegentlich empfohlen, im Haushalt eine Fettalbe vorrätig zu halten; alle früher zu diesem Zweck verwandten Mittel sind jetzt weit überholt und ersetzt durch das Lanolin, welches dem natürlichen Hautfett analog ist und deshalb zur Pflege der Haut, sowie als Schönheitsmittel im Vordergrund steht. Das Lanolin findet sich in Form von Lanolin — Toilette — Cream — Lanolin in allen Apotheken und Droguenhandlungen und wird auch zur Anwendung in der Kinderstube auf das Angelegentlichste empfohlen. Beim Einkauf des Creams achte man darauf, daß jede Tube und jede Dose die Schutzmarke „Veilering“ trägt, da nur dadurch eine Garantie für die Echtheit geboten wird.

tauschte gleichmäßig ein warmer, wohliger Frühlingregen nieder; ein erquickender Erdgeruch drang durch das offenstehende Fenster, vermochte aber nicht den Druck zu lindern, der auf dem Herzen der hier Versammelten lag. Duster, in sich gekehrt, schaute Bodo von Letten vor sich nieder; eng aneinander geschmiegt, so daß ihre Köpfe wie auf einem Reliefbilde durch die von der Decke herabhängende Ampel beleuchtet wurden, saßen Hildegard und Fritz. Die erstere weinte still vor sich hin, in letzterem mischten sich die Furcht vor etwas Unbekanntem, Unfaßbarem mit der Freude, zur Rettung seines geliebten Lehrers beigetragen zu haben, der Stolz als Erwachsener behandelt zu werden, mit jener Scheu, die sich des Knaben bemächtigt, wenn es ihm offenbar wird, daß er die Schwelle, welche das Kindesalter von dem des Jünglings trennt, überschreiten soll. Der Baron hatte sich, nachdem ihm Bodo verstoßen den Brief überreicht und ihm die nötige Erklärung zugeklüffert, mit dem Schreiben in sein Zimmer begeben und war lange Zeit dort allein geblieben; nun hatte er seine Kinder zu sich gerufen. Sie befanden sich schon mehrere Minuten bei ihm, aber noch immer verharrte er, den geöffneten Brief in der Hand, den Rücken gegen das Fensterkreuz gelehnt, in tiefem Schweigen. Man hörte nichts als das leise, lange Atmen der Geschwister und das Plätschern des Regens.

„Der Brief Euerer unglücklichen Schwester ist an ihre Eltern gerichtet,“ begann er endlich, einige Schritte näher tretend, mit heiferer, belegter Stimme. „Ihr habt aber ein Recht darauf, seinen Inhalt zu erfahren; Ihr, Hildegard und Fritz, weil Ihr ihn aufgefunden und durch Eure Beharrlichkeit noch schwereres Anheil abgewendet habt, Du, Bodo, weil Du mein ältester Sohn, und mit mir

gegenwärtig der einzige großjährige Repräsentant unseres Namens bist. Erfahrt also mit einem Worte: Adelheid ist freiwillig aus dem Leben gegangen!“

„Ein „Ha!“ aus drei Kehlen antwortete ihm, aber es klang sehr verschieden. Hildegard begrüßte etwas längst Erwartetes, Fritz konnte seinen Jubel nicht mehr unterdrücken, und Bodo erkannte sich nicht ohne Widerstreben besiegt.

„Warum?“ fragte er.

„Weil sie Wambeck's Gattin nicht werden konnte,“ antwortete der Baron.

„Und darum mußte sie sterben!“ rief Fritz, dessen einfacher, kindlicher Sinn sich gegen eine solche Gewaltthat sträubte. „Konnte sie Dir das nicht sagen, Papa? Du würdest sie ja nicht gezwungen haben.“

„Nein, das hätte ich nicht, obwohl es mir furchtbar gewesen wäre, die Heirat noch am letzten Tage rückgängig zu machen,“ erwiderte der Baron. „Aber sie hat sich nichts merken lassen, weder zu ihrer Mutter, noch zu mir.“

„Und auch gegen mich nicht!“ versicherte Hildegard, „obwohl sie mich durch die Ungleichheit ihres Benehmens oft in Erstaunen gesetzt hat.“

„Um so unerklärlicher ist es mir, daß sie schreiben kann, sie habe keinen andern Ausweg gesehen,“ sagte der Baron und las nun den Brief, in dessen Eingang Adelheid die Eltern wegen des Kammers, den sie ihnen bereiten müsse, um Verzeihung bat, und dann fortfuhr: „Es giebt keine Rettung für mich, das Leben hat mir nichts mehr zu bieten, es ist besser, ich leere den Kelch mit dem „Inbegriff der holden Schlummerfäfte“ mit einem Male, als daß ich das Gift eines unglücklichen Daseins mit lächelndem Munde Tag für Tag tropfenweise genieße und die Qual vielleicht durch ungezählte Jahre schlepe.“ (Frtf. fgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des **Christian Nöthling**, Besitzers der **Thalmühle**, Gemeinde **Altbulach**, wird heute am **15. Februar 1897**, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der **Amtsnotar Veitinger** in **Teinach** wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. März 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie eventuell über den freihändigen Verkauf der Liegenschaft, auch zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 20. März 1897, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte (Sitzungssaal) Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. März 1897** Anzeige zu machen.

Calw, den 15. Febr. 1897.
Königliches Amtsgericht.
D. A. N. (gez.) **Fischer.**
Veröffentlicht durch
Gerichtsschreiber
Ragel.

Revier **Hirsau.**

Akkord über Cementröhrenbefuhr

von der Station **Hirsau** in den **Lützenhardt** und **Wedenhardt**
am **Samstag, den 20. d. M.**, vormittags 11¹/₂ Uhr, im „**Löwen**“ in **Hirsau**.

Calw.

Das zweistöckige



Wohnhaus und Garten

(im **Zwinger**) des **Karl Gakenheimer**, Schneidermeisters hier, angekauft zu **2685 M.**, kommt am **Montag, den 22. Februar 1897**, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus zur letzten Versteigerung.
Stadtschultheiß Gaffner.

Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 20. ds. Mts.**, nachmittags 2¹/₂ Uhr, werden bei der Station **Teinach** **92** Stück **Kirschbäume** öffentlich versteigert.

Schultheißenamt.
Ernst.

Geddingen.

Stammholzverkauf.

Am nächsten **Freitag u. Samstag, den 19. und 20. Februar**,



Verkauf:

kommen aus dem hies. Gemeindefeld Abteilung **Rohplatte, Lindenbusch, Gerberwald** und **Weilerfisch** zum

426 Fm. tannenes Holz, und zwar **I. Kl. 8 Fm., II. Kl. 30 Fm., III. Kl. 70 Fm., IV. Kl. 136 Fm., V. Kl. 90 Fm., Sägholz: I. Kl. 18 Fm., II. Kl. 26 Fm., III. Kl. 42 Fm.** (darunter **80 Fm. Forchen** und **schöne Nottannen**.)
Das Holz **IV. und V. Kl.** ist in **Lose** eingeteilt.

65 Stück **Bau- und Wagnereichen** kommen am **zweiten Tag** zum Verkauf. **Registerauszüge** können vom **Waldmeisteramt** bezogen werden.

Zusammenkunft je **morgens 9 Uhr** beim **Rathaus**.

Gemeinderat.

Althengstett.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige **Gemeindefeldjagd** kommt am **Mittwoch, den 24. Febr. d. J.**, nachmittags **1 Uhr**, auf dem **Rathaus** auf **weitere 3 event. 6 Jahre**, vom **1. April d. J.** ab, zur Verpachtung.

Liebhaber sind **eingeladen**.

Den 13. Febr. 1897.

Gemeinderat.

Oberhaugstett.

Sopfen- und Verbstangen-Verkauf.

Montag, den 22. Februar d. J., vormittags **von 10 Uhr an**, kommen aus hiesigem **Gemeindefeld** an **Ort und Stelle** größtenteils **rottannene Stangen** zum Verkauf:

460	Stück	3-5 m lang
470	"	5-7 "
294	"	7-9 "
166	"	9-11 "
84	"	10-13 "
60	"	13-16 "

Zusammenkunft im **Ort**.

Gemeinderat.

Nichelberg,
Oberamts Calw.

Pferde-Verkauf.

Im **Vollstreckungswege** werden am nächsten

Samstag, den 20. Februar, nachmittags **2 Uhr**,

vor dem **Hause** des **verst. Friedrich Hartmann**, **gew. Fuhrmanns**, gegen **sofort bare Bezahlung** versteigert:

ein **4 Jahre** altes **Pferd** (Bleichfuchs),
ein **5 Jahre** altes **Pferd** (Bleichfuchs),

ein **6 Jahre** altes **Pferd** (Hellbraun),
ein **7 Jahre** altes **Pferd** (Bleichfuchs).

Bemerkung wird, daß diese **Pferde** zum **Langholzfuhrwerk** gut **eingeführt** und für **schweren Zug** **brauchbar** sind.

Gerichtsvollzieher
Frey.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag **abend 8 Uhr**

Bibelstunde

im **Vereinshaus**.

Jedermann ist **freundlich** **eingeladen**.



Nächsten Freitag treffen Schellfische

ein bei

Carl Sakmann's Wwe.

Calw.

Kommenden Samstag

großer Laubenmarkt

in der „**Rose**“.

Dankagung.

Für die vielen **Beweise** **liebevoller** **Teilnahme** während der **langjährigen** **Krankheit** **meiner** **I. Mutter**

Johanne Wöbele,

sowie für die **treubeforgte** **Pflege** der **barmherzigen** **Schwester**, für die **Blumenspenden** und die **ehrenvolle** **Begleitung** zu ihrer **letzten** **Ruhestätte** sagt im **Namen** der **Hinterbliebenen** **herzlich** **Dank**

der **Sohn**

Wilhelm Wöbele.



Neuhengstett.

Dankagung.

Für die vielen **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** bei dem **Dahinscheiden** **unseres** **I. Vaters**, **Schwieger**, **Groß-** und **Urgroßvaters**

J. Georg Zipperlen,

für die **zahlreiche** **Leichenbegleitung**, sowie für die **ehrende** **Grabrede** des **Herrn** **Geistlichen**, und dem **Herrn** **Lehrer** **Beutler** mit seinen **Schulkindern** für den **erhebenden** **Besang**, sprechen wir **hiemit** **unsern** **Dank** aus.

Im **Namen** der **Hinterbliebenen**:

Jakob Zipperlen.



Creditbank

für **Landwirtschaft** und **Gewerbe**
in **Calw**

eingetragene **Genossenschaft** mit **beschr. Haftung**.

Die Generalversammlung

findet am

Mittwoch, den 24. Februar (Matthiasfeiertag), nachmittags **3 Uhr**,

im **Gasthof z. badischen Hof** statt.

Tagesordnung:

- 1) Erstattung des **Rechenschaftsberichts** über das **abgelaufene** **Jahr**,
- 2) Mitteilung des **Berichts** über die **stattgehabte** **Revision**,
- 3) **Änderung** der **Bedingungen** für **Sparkasseneinlagen**,
- 4) **Wahl** von **3** **Aufsichtsratsmitgliedern**,
- 5) **Verteilung** der **Dividende**.

Die **Mitglieder** werden zu **zahlreichem** **Erscheinen** **eingeladen**.

Die **Jahresrechnung** ist den **Mitgliedern** zur **Einsichtnahme** auf **unserem** **Kontor** **ausgelegt**.

Der **Vorstand** und **Aufsichtsrat**.

Bez.-Handels- & Gewerbe-Verein Calw.

Donnerstag, den 18. Februar, **abends 8 Uhr** im **Gasthof z. Adler** **Berichterstattung** der **Herrn** **Emil Wiedmaier** und **Chr. Jäger** über ihren **Besuch** der **Nürnberger** **Ausstellung**, wozu wir **unsere** **Mitglieder** mit der **Bitte** um **zahlreiches** **Erscheinen** **höfl.** **einladen**.

Im **Auftrag** vom **Ausschuss**:

Der **Vorstand**: **Spöhrer.**

Welt besser

und **nicht** **teurer**, wie die **gewöhnliche** **meist** **unangenehm** **riechende** **Schmierseife** ist der

Moment-Wäsche-Reiniger G. M. Sch. 54950

(rein **weiße** **Schmierseife**)

von **J. F. Kammerer** in **Ludwigsburg**.

Niemand **versäume** einen **Versuch** zu **machen**.
Zu **haben** in **Calw** bei **Fr. Pflick Wwe.**, **Johs. Hinderer**; in **Hirsau** bei **Ferd. Thumm**.



Schutzmarke „**Alibot**“.

Unübertroffen

LANOLIN
Toilette-Cream

LANOLIN

In den **Apotheken** und **Drogerien**.

In **Dosen** à 10, 20 u. 60 Pf., in **Tuben** à 40 u. 80 Pf.

Nur **echt** mit **Marka Pfälzring**

Die Umwandlung
4% Württemb. Staats-Obligationen,
 umfassend die Jahrgänge 1875 bis 1887,
 mit den Lit. T. U. V. W.
 L. M. N. O.
 EE. FF. GG. HH.
 durch Abstempelung auf 3 1/2%, beginnt mit Anfang März. Zur Beforgung
 er bietet sich das Bankgeschäft
Julius Staelin.

Die Abstempelung der
4% Württ. Staatsobligationen von 1875—87
 beginnt am 1. März. Vorerst sind die Obligationen Lit. L. M. N. O. mit
 Zinstermin 1. Februar—August und 1. März—September einzureichen.
 Die Coupons auf 1. Februar und 1. März sind abzutrennen.
 Zur Beforgung empfiehlt sich
Emil Georgil.

Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 Ich beehre mich hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß an Stelle
 des weggezogenen Herrn Lehrer Appenzeller in Althengstett
 Herr **Heinrich Schuster**, Schullehrer daselbst
 als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.
 Stuttgart, den 11. Januar 1897.

Der General-Agent:
Albert Schwarz.
 Bezunehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Ab-
 schluss von Feuerversicherungen zu empfehlen; die locale Geschäftsbehandlung,
 sowie die vorzügliche, finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt
 und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von An-
 tragspapieren stets gerne bereit.
 Althengstett, den 11. Januar 1897.
Heinrich Schuster.



Am Samstag, den 20. ds. Mts., hält
Metzelsuppe,
 und ladet hierzu freundlichst ein
Hammer & Löwen.

Hirsau.
Hochzeits-Einladung.
 Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am
Samstag, den 20. Februar, stattfindenden Hochzeitsfeier in den
 Gasthof zum „Rögle“ hier freundlichst ein.
Eugen Pfund
 aus Gchingen.
Friederike Weber,
 Tochter des Gottlieb Weber, Maurermeisters in Hirsau.

Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am **Samstag, den 20. Februar 1897**, im Gasthaus z. Döfen
 in Liebenzell stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Joh. Strobel **Barbara Seibold**
 von Liebenzell. von Reisenbach.

Oberfollwangen.
 Zu unserer am **Dienstag, den 23. Februar**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte in unser elterliches
 Haus, Gasthaus z. Hirsch hier, freundlichst einzuladen.
Johannes Förder,
 Sohn des † Schultheißen Förder.
Katharine Mönch,
 Tochter des Hirschwirts Mönch.

Gesangbücher
 zur Konfirmation empfiehlt in schönster Auswahl
 bei billigst gestellten Preisen
Carl Bub, Buchbinder.

Orangen,
 Citronen,
 Blutorangen,
 Mandarinen,
 Königs-Datteln,
 californ. Birnen,
 amerikan. Ringäpfel,
 türk. Pfäunen,
 Brachmandeln,
 frische Ananas
 empfiehlt
Otto Zimmermann.

Frishgewässerte
Stockfische
 empfiehlt
R. Hauber.
 Rohen, sowie frisch gebrannten
Kaffee
 empfiehlt billigst
L. Kempf,
 J. C. Mayer's Nachf.

Gesangbücher
 bei
E. Georgil.

Frische Schellfische,
 „ Zander,
 „ Bratberinge
 treffen für Freitag ein bei
Otto Zimmermann.

Ein bereits noch neuer sowie ein
 älterer 4rädiger
Kinderwagen,
 1 Kinderhülle, 1 älterer Tisch,
 1 Blumentisch sind wegen Wegzugs
 preiswürdig zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.
 Althengstett.
 Einen gut erzogenen, kräftigen
Jungen
 nimmt in die Lehre
Jakob Kömpf,
 Schmiedmeister.

Zu verkaufen
 ein am Deuchelweg gelegenes kleineres
 Grundstück mit ca. 200 Stachel- und
 Johannisbeersträucher.
 Näheres bei der Exped. d. Bl.

Mädchen gesucht.
 Wegen Erkrankung meines Mädchens
 suche auf 1. April ein fleißiges, ehre-
 liches Mädchen, welches schon gedient hat,
 nicht unter 17 Jahren.
 Frau Kaufmann Desterlen.

Calw
 Eine jüngere Person findet
Beschäftigung.
C. H. Müller,
 Mech. Zwirnerel.

Gehingen.
Knecht gesucht.
 Ein jüngerer Mann findet Stelle bei
 Kronenwirt Dengler.

Ein gut erhaltenes
Kinderwägle
 ist billig zu verkaufen.
 Zu erfragen bei der Redakt. d. Bl.

Das längstbewährte
 und das bestbewährte unter den
 in weiteren Kreisen einleuchtend
 jeder Erhaltungsmittel ist unstreitig
 das Schuhfest Marke Büffelhaut.
 Beim Einkauf lasse man sich nicht
 durch auf Täuschung berechnete Namen
 und Marken irreführen, sondern achte
 darauf, daß jeder Büchse die bekannte
 Schutzmarke
 „Büffelhaut“
 aufgedruckt sein muß.
 Büchsen à 20 u. 40 S sind in
 folgenden Handlungen zu haben:
 Calw: Eugen Dreiss.
 R. C. Hauber.
 J. C. Mayer's Nachf.
 C. Sakmann Wwe.
 A. Schaufler.
 L. Schlotterbeck.
 Otto Sticker.
 Althengstett: Dengler Wwe.
 Gchingen: J. Krauss.
 Hirsau: Ferd. Thumma.
 Otto Jädler.
 Liebenzell: Fr. Bez.
 Stammheim: L. Weiss.
 Neubulach: J. Seeger.

Für Sustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
 (wohlschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei Husten,
 Heiserkeit, Katarrh und Ver-
 schleimung. Größte Specialität
 Deutschlands, Oesterreichs und der
 Schweiz. Per Pak. 25 S.
 Niederlage bei **Th. Wieland,**
 Alte Apotheke in Calw, **Ernst**
Unger in Gchingen.

Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach 20-jähriger
 approbierter Methode zur sofortigen
 radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
 Vorwissen, zu vollziehen. keine
 Berufshörung. Briefen sind
 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man
 adressiere: **Th. Konetzky, Droguist,**
 Stein (Aargau), Schweiz. Briefporto
 20 Pf.

Am nächsten Montag,
 nachmittags 1 Uhr, verkauft
reine Milchschweine
Gottlieb Dentschler
 in Alzenberg.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 22.

20. Februar 1897.

Feuilleton.

Redigirt von H. Arnfeldt.

Irreümer.

Erzählung von F. Arnfeldt.

(Fortsetzung.)

„Schon seit ich verlobt bin, trage ich mich mit dem Gedanken, mir still und schmerzlos den Tod zu geben, und ohne daß es jemand wußte oder ahnte, besaß ich den Schlüssel zu einem Trank, der mir dazu verhelfen sollte. Die beiden Kästen, welche ich mit Fritz gekauft, haben dasselbe Schloß; der Gedanke, daß ich mich jederzeit in den Besitz von Bodmers sorgfältig gehüteten Giften setzen konnte, gab mir oft ein Gefühl der Freude, das mich scherzen und jubeln ließ. So wie mir mag dem Gefangenen zu Mute sein, den seine Wächter im festverwahrten Kerker glauben, während er ein Pfortchen aufgefunden hat, das in die Freiheit führt.“

„Die Unglückliche! Sie muß an Bahnvorstellungen gelitten haben!“ sagte Bodo dumpf.

„Nein, sie hatte solchen Abscheu vor dem Rittmeister, ich kann's ihr gar nicht verdenken; mir ist er auch fatal,“ sagte Fritz ziemlich trocken. „Aber warum hat sie ihn nur genommen?“

„Ja, weshalb that sie das?“ fragte Bodo, während Hildegard schweigend und mit angehaltenem Atem vor sich hin blickte; eine namenlose Angst schnürte ihr die Brust zu.

„Darüber spricht sie sich nicht aus,“ fuhr der Baron fort. „Sie schildert nur, wie sie an jenem Abend, während sie Bodmer im Garten gewußt, das Fläschchen mit Cyankalium aus seinem Zimmer geholt, das ihr nötig scheinende Quantum in ein Glas gegossen, das Fläschchen wieder mit Wasser voll gefüllt und an seinen Platz zurückgetragen habe; dann schreibt sie noch:“

„Ich habe zuerst einen Brief an Warnbed geschrieben, worin ich ihm eine ausführliche Beichte abgelegt und ihn um Verzeihung gebeten habe. Ich schlich mich hinter und steckte den Brief noch in die Mappe, mit welcher Friedrich morgen früh zur Post reitet. Warnbed soll ihn in Falkenhorst finden, wenn er dahin zurückkehrt; ich stelle es ihm anheim, was er damit beginnen will.“

„Warnbed hatte keinen Brief erhalten!“ unterbrach der Lieutenant seinen Vater.

„Adelheid hat ihn abgesandt,“ sagte der Baron; „im Angesicht des Todes läßt man nicht.“

„Sie hat ihn hinter getragen, dadurch erklärt sich das leise Hin- und Hergehen, das die Leute vernommen haben,“ versetzte Fritz.

„Dann ist der Brief so wenig in seine Hände gekommen wie dieser in die Deinen,“ bemerkte Bodo, aber es klang unsicher.

„Er ist in seine Hände gekommen und er hat ihn unterschlagen aus Haß gegen Bodmer,“ erklärte Hildegard, indem sie sich erhob.

„Hildegard! Wie kommst Du zu dieser Beschuldigung!“ riefen ihr Vater und der Lieutenant.

„Ich weiß, daß es so ist,“ antwortete sie mit Bestimmtheit. „Sein maßloser Hochmut duldet es nicht, daß die Welt ihn als den Verschmähten kannte; lieber möchte ein Mensch dem Verderben geweiht werden, lieber möchten der Vater, der Bruder der Toten noch die schwerste Schuld auf sich laden!“

„Undenkbar!“ murmelte der Baron.

„Er hat Adelheid nicht geliebt,“ fuhr sie unbeirrt fort; „nicht seinem Herzen ist durch ihren Tod eine Wunde geschlagen, an ihrem Grabe sann er schon darauf.“

„Hildegard! bedenkst Du, was Du sprichst?“ unterbrach sie der Baron.

„Die Wahrheit, so entsetzlich, so unglaublich sie klingt. Und weil ich wußte, daß Ihr sie mir nie glauben würdet, wagte ich sie weder Dir noch der Mutter zu sagen, und litt Höllequalen bei jedem Gange mit ihm, zu dem mich Dein Befehl zwang.“

„Unmöglich, unmöglich!“ murmelte Herr von Letten.

„Ich habe immer die mich mit Grauen erfüllende Werbung Richards des Dritten an Sarge des verstorbenen Vaters der Erwählten für unwahr gehalten,“ sprach Hildegard weiter, „und nun erlebte ich sie selbst; seiner zwar, nicht so gerade auf das Ziel losgehend wie der mißgestaltete Abkömmling des Hauses York, näherte sich mir Warnbed, aber ebenso sieges-, wiß. Doch ich bin keine Prinzessin Anna und eher hätte ich geendet wie meine Schwester.“

„Um Gottes willen! Kind, nicht weiter!“ unterbrach sie der Baron und schloß sie in seine Arme so fest, als fürchte er, sie könne ihm auf der Stelle entfliehen. „Das ist zu viel, zu viel!“

„Ich reite morgen ganz früh nach Falkenhorst, Warnbed muß mir Aufklärung geben,“ versetzte der Lieutenant, der mit gefurchter Stirn schweigend und

sinmend vor sich hin geblickt hatte. In dem Augenblick, wo ihm die Unhaltbarkeit der Beschuldigung gegen Bodmer klar geworden, hatte sein blindes Vertrauen zu Warnbed den ersten Stoß erhalten, und rückwärts schauend ward er sich nun vieler Einzelheiten bewußt, die ihm bis dahin entgangen waren. Er entsann sich jetzt, wie Warnbed vorsichtig und ganz geschweigsam geforscht, ob man denn gar kein Tagebuch, gar keine Briefschaften von Adelheid gefunden habe, wie er unablässig bemüht gewesen, ihn die Vorgänge von seinem Gesichtspunkte aus sehen zu lassen, und mit Beschämung gestand er sich, daß dies jenem nur zu gut gelungen sei, und daß er sich, von ihm beeinflusst, dazu hergegeben habe, nun seinerseits das Zeugnis des Lettenhofer Dienstpersonals zu beeinflussen.

„Ich reite morgen nach Falkenhorst,“ wiederholte er mit einer Gebärde, die deutlich genug sprach, „und werde Warnbed zur Rede stellen.“

„Und wenn er nicht reden will?“

„Ich zwingen ihn dazu.“

„Bodo! Kein Duell!“ rief der Baron erschrocken. „Wir haben der Trübsal genug; der Name Letten ist genug schon im Munde der Leute. Ich verbiete es Dir.“

Bodo antwortete nicht.

„Wilst Du einen Beweis gegen Warnbed haben?“ flüsterte Hildegard dem Bruder zu.

„Gewiß will ich den haben. Wer soll ihn mir geben?“

„Gehe nach der Post, ehe Du nach Falkenhorst reitest, suche den Landbriefträger Steffen auf und frage ihn, wann der letzte Brief von Adelheid von Letten an ihren Verlobten im Briefbeutel war.“ Sie erzählte ihm das Gespräch, das sie vor ein paar Tagen mit dem Landbriefträger gehabt.

„Es ist eine schwache Beweisführung, selbst wenn sie gelingt, aber ich will nichts unversucht lassen,“ erwiderte Bodo.

„Jetzt, Kinder, geht,“ sagte der Baron, „es ist genug, und Schweres liegt morgen noch vor mir; ich muß Eure Mutter mit diesem Briefe bekannt machen und ihn dann zu dem Untersuchungsrichter nach Rauen tragen.“

Fritz warf sich in seine Arme. „Herr Bodmer wird dann sogleich entlassen, und Du bringst ihn mit!“ jauchzte er.

„Still, Fritz,“ flüsterte Hildegard, sie wagte sich noch nicht der Freude zu überlassen; noch waren für sie nicht alle Schatten gewichen; Adelheid war doch mit einem Geheimnis aus der Welt gegangen — ein Geheimnis, das Bodmer teilte. Würde sie je die befriedigende Aufklärung erhalten? —

Die Nacht, welche diesem Abend folgte, brachte den Bewohnern Lettenhofens wenig Schlaf, und schon früh am nächsten Morgen machte sich Bodo von Letten auf den Weg. Etwas später folgte ihm sein Vater. Er hatte erst die schicksalige Stunde abwarten wollen, um seiner Gemahlin den aufgefundenen Brief seiner unglücklichen Tochter mitzuteilen. Zu seinem Erstaunen nahm sie die Kunde ruhiger auf, als er erwartet hatte.

„Ich wußte es,“ sagte sie, das milde blaue Auge zu ihm aufschlagend. „Hätte ich am Tage der Katastrophe zu bestimmen gehabt, so würde ein Schleier über den Tod des armen Kindes gebreitet worden sein, selbst wenn dieser Brief unaufgefunden geblieben wäre.“

„Er würde früher aufgefunden sein, hätten wir uns nicht auf falscher Fährte befunden,“ seufzte der Baron.

„Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt,“ sagte seine Gattin mit einem wehmütigen Lächeln. „Eile jetzt, daß Du nach Rauen kommst, Erich; jede Minute, die Du länger verweilst, vergrößert die schwere Schuld, die wir gegen Bodmer haben.“

„Wirst Du es ertragen können, wenn ich ihn mit hierher bringe?“ fragte der Baron.

„Siehe erst zu, ob er kommen will,“ antwortete sie, „und dann thue, wie Dein Herz Dir vorschreibt, ich kann alles ertragen, was Recht und Billigkeit und Güte verlangen. Vor allen Dingen müssen wir aber an die arme Mutter denken; sende ihr sofort ein Telegramm.“

„Das ist bereits unterwegs,“ rief Hildegard, welche eintretend die letzten Worte gehört hatte; „sie weiß genug, wenn sie die vier Worte liest: ‚Der Schlüssel ist gefunden.‘“

XIV.

Der Herr Lieutenant v. Letten wünscht den Herrn Rittmeister zu sprechen,“ meldete der Diener Warnbed, der in bequemer Hauskleidung am wohlbesetzten Frühstückstisch in einer blumengeschmückten Nische saß, welche den Ausbau eines größeren Speisezimmers bildete. Die hohen Glasfenster waren zurückgeschoben, so daß sich Warnbed halb im Freien befand und die Wohlgerüche einatmen konnte, welche dem nach dem gestrigen Regen in köstlicher Frische prangenden Garten entströmten.

(Fortsetzung folgt.)

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi, in Originalfläschchen von 65 an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze bis fast nachgefüllt.

Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien.

Jum praktischen Gebrauch der Suppenwürze wird Maggi's patentierter Würzespärer besonders empfohlen. Derselbe ermöglicht deren tropfenweise Verwendung.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw bei: N. Fenchel Wwe., R. Hauber, Johs. Hinderer, Fr. Kohler, J. C. Mayer's Nachf., Frd. Müller am Markt, J. F. Oesterlen, Otto Stikel.

RUDOLF MOSSE

Grösste Annoncen-Expedition. Stuttgart, Königstr. 33

übernimmt Annoncen-Aufträge für alle Zeitungen, Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc. zur sorgfältigsten und schnellsten Ausführung, liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmässige, geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst und gewährt vorteilhafteste Bedingungen. — Insertionstarife kostenfrei.

Geo Dötzer's Mast- und Fresspulver für Schweine

ges. geschützt unter No. 1248

erregt Fresslust, verhindert Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und erleichtert die Aufzucht. Man achte genau auf obige Firma. Per Schachtel m. a. auf Gebrauchsanw. 50 Pfg. bei Th. Wieland, Alte Apotheke.

Geld zu 3 1/2 %

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterzieher laufen billigst.

Informationshefte erbeten an **Roller & Veitinger**, Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Für Rettung von Trunksucht!

verfend. Anweisung nach 20jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Th. Konetzky, Droguist, Stein (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewendet und vor Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

Leicht löslich — rein — wohlgeschmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken: E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jg. Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Caramellen**

(wohlschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Grösste Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Halb. 25 S.

Niederlage bei **Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Wechingen.**

Jeder junge Mann,

der keinen Schnurrbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft.

M. Bartolomä, Stuttgart.

Agent

gesucht, der mit Hotelbesitzern und Restaurateuren bekannt ist. Lohnender Nebenverdienst. Gebl. Offerten unter „Consumartitel“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

älteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei: Emil Georgii, C. Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gustav Veil, Liebenzell.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen. K. W. Hofflieferanten.

Grösste Kaffee-Ersparniss! Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Seelig's feinsten Stern-Kaffee

Patent in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •

Emil Seelig A.-G., Heilbronn und Waldau a. N.

Dank!

Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Stuttgart, Tübingerstr. 25, der mich auf brieflichem Wege von einem langjährigen Nervenleiden, verbunden mit Brustschmerzen, Ohrensausen, Schwindel, Mattigkeit, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Gemüthsverstimmung, Angstgefühl u. Herzklopfen, gegen welches alle Heilversuche bisher nutzlos blieben, in wenigen Wochen gänzlich wiederherstellte, spreche ich aus diesem Grunde, aber auch damit noch andere Leidende auf die gewissenhafte, briefliche Behandlung des Hrn. Rosenthal aufmerksam gemacht werden, hiermit meinen herzl. Dank aus. Othmarshelm D.A. Besigheim, 21. Jan. 97. Jakob Hekel.

Für Bäcker!

Eine größere, noch gut erhaltene eiserne Backmulde ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.



Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoctav-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugpreise von **1 Mark** abgeben können.

Die Expedition des Wochenblattes.

Einen 1 1/2 Jahr alten, schwarzen, wachsamem **Spizerrhund** (Rüde) verkauft **Gärtner Mayer.**

Heinberg.

Nächsten Sonntag, den 21. d. M., große **Hundebörse.**

Käufer und Verkäufer aller Rassen von Hunden sind freundlichst eingeladen.

M. Lehmann zur „schönen Aussicht“.

Am nächsten Montag, nachmittags 1 Uhr, verkauft **reine Milchschweine** **Gottlieb Rentschler** in Alzenberg.

Ein gut erhaltenes **Kinderwägle** ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redakt. d. Bl.

Thalmühle.

Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. Februar, mittags 1 Uhr, verlaufe: ca. 25 Ztr. Heu und Dohnd, einige Ztr. Stroh, 20 Ztr. Angerfen und ein noch gut erhaltenes Bett samt Bettlade. Käufer.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir verkaufen soviel, gegen Rücknahme (jedem beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Wtr. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Wtr. 1 Wtr. 25 Pfg., u. 1 Wtr. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Wtr. 60 Pfg., 1 Wtr. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 Wtr., weiß 2 Wtr. 30 Pfg., u. 2 Wtr. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Wtr., 3 Wtr. 50 Pfg., 4 Wtr., 5 Wtr.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (siehe Jahrbuch) 2 Wtr. 50 Pfg., u. 3 Wtr. Verpackung zum Rollenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Wtr. 5% Rabatt. — Nichtgeländes bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

